

Studienreise Oslo, 20.-23. Juni 2022

Dr. Jan Pieter-Barbian unter Mitarbeit von Kim Farah Giuliani und Lisa Behrendt

Die Zukunft hat bereits begonnen

In Oslo denken Deichman Bibliothek, Oper und Munch Museum nach vorne



Abbildung 1 Foto: Lisa Behrendt (CC BY-SA 4.0)

"The library is a wonderful arena" (Knut Skansen, Direktor der Deichman Bibliothek)

Die 2020 eröffnete Hauptbibliothek bildet zusammen mit der Oper und dem Munch Museum das Herzstück in dem grundlegend umgestalteten ehemaligen Hafenviertel Bjørvika. Sie hat nicht nur eine überwältigende nationale, sondern auch eine begeisterte internationale Anerkennung erfahren: ausgezeichnet als Bibliothek des Jahres 2020 in Norwegen und als Trend Brand of the Year 2021 durch die IFLA. Dass diese Wertschätzung völlig zu Recht besteht, konnten Mitglieder der Sektionen 1 und 2 des dbv im Rahmen einer durch BI-International und das Goethe-Institut geförderten Studienreise durch die norwegische Hauptstadt vom 20.-23. Juni 2022 bestätigen.

Zur Erfolgsgeschichte der nach dem norwegischen Fabrikbesitzer und Kanzleirat Carl Deichman (1700/05-1780) benannten Bibliothek gehört ein langwieriger, von vielen Rückschlägen und dadurch erzwungenen Neuplanungen geprägter Entstehungsprozess. Nach der Eröffnung des neuen Opernhauses im April 2008 entschieden das Land Norwegen und die Stadt Oslo, dass die neue Deichman Hauptbibliothek in unmittelbarer Nähe der Oper entstehen sollte. Im Sommer 2020, ausgebremst durch den in Folge der COVID-19-Pandemie verhängten Lockdown, wurde die neue Bibliothek schließlich eröffnet. Was seither den Besucher*innen auf den fünf Etagen mit einer Gesamtfläche von 11.177 qm geboten wird, wiegt alle investierten Mühen während der Planungszeit auf. Lesen, lernen und sich mit Literatur beschäftigen, sollten zwar weiterhin auf der Agenda stehen. Aber vor allem sollte es darum gehen, Räume für menschliche Begegnung und Interaktion bereitzustellen, miteinander und voneinander zu lernen, zu spielen, zu entdecken, zu kreieren, zu diskutieren – quasi „Räume im Raum“ wie Knut Skansen das Konzept beschreibt. „Wir begannen mit den Menschen, und das, was übrigblieb, bekamen die Bücher“, fasst er den Ansatz der Planungen, für den an vielen Stellen Überzeugungsarbeit geleistet werden musste, zusammen. Skansen, der zunächst als Manager die räumliche Ausgestaltung der Bibliothek in Absprachen mit dem eigenen Personal, dem Architekturbüro Lund Hagem Arkitekter/Atelier Oslo und den Szenario Innenarchitekten koordinierte, ist seit Januar 2018 Direktor der Deichman Bibliothek. Sie umfasst neben der seit September 2018 von Merete Lie geleiteten Hauptbibliothek insgesamt 22 Zweigstellen und zählt mehr als 300 Beschäftigte.¹

Deichman Bjørvika ist eine Gemeinschaftsleistung, an deren Ergebnis das Team während des gesamten Entstehungsprozesses in zahlreichen Arbeitsgruppen beteiligt war. Nach der Eröffnung war Knut Skansen für die Besucher*innen der Bibliothek wöchentlich in einer einstündigen Sprechstunde im Publikumsbereich ansprechbar, um die Menschen an die zahlreichen Neuerungen, die das Konzept mit sich brachte, heranzuführen. Vonseiten der Direktion gab es klare Vorgaben: So musste der auf 450.000 Medien reduzierte Bestand vor allem im Untergeschoss untergebracht werden, um im Erdgeschoss und auf den drei oberen Etagen mehr Freiräume für die Nutzer*innen zu erhalten. Die 160 Mitarbeitenden mussten nicht nur eine einschneidende Veränderung ihrer Arbeitsschwerpunkte und eine einheitliche Berufskleidung mit dem Deichman-Logo akzeptieren, sondern auch eine erhebliche Erweiterung der Öffnungszeiten: montags bis freitags von 8 bis 22 Uhr, samstags und sonntags von 10 bis 18 Uhr. In der Woche haben bislang im Durchschnitt bis zu 8.000 Besucher*innen

¹ Dazu im Einzelnen die informative und sehr gut gestaltete Homepage <https://deichman.no/> und zu den Zweigstellen <https://deichman.no/bibliotekene>.

pro Tag, an den Wochenenden bis zu 12.000 Besucher pro Tag die innovativen Angebote genutzt. Trotz der hohen Anzahl von Besucher*innen sorgen die an Bienenwaben erinnernden Dämmelemente aus Beton an den Decken dafür, dass auf allen Etagen eine ruhige Atmosphäre herrscht. Für die Orientierung im Gebäude sorgt ein visuelles Leitsystem, das auf jeder der fünf Etagen anzeigt, was wo zu finden ist und was die Bibliothek an Veranstaltungen aktuell anbietet. Auf den Etagen stehen insgesamt rund 1.200 Arbeitsplätze zur Verfügung. Sowohl die Hitze und Kälte abweisende Außenfassade mit den Nanogel-Verkleidungen als auch das in den Boden verlegte Heiz- bzw. Kühlungssystem machen die Bibliothek zu einem umweltfreundlichen Niedrigenergiehaus mit reduziertem CO₂-Ausstoß.

Im Untergeschoss ist auf einer Fläche von 1.684 qm der größte Teil des Medienbestands konzentriert. Hier befinden sich neben der Belletristik, der mehrsprachigen Literatur, der Literaturwissenschaft und der Kinderliteratur ein Auditorium mit 250 Sitzplätzen, ein Kino, Räume für Seminare und Workshops, offene und geschlossene Archive, die Buchsortieranlage und die Anlieferzone. Im Erdgeschoss mit 1.984 qm sind der Infopoint, der Help-Desk, das Vormerkregal, die 24-Stunden-Bibliothek, Selbstverbuchungsgeräte für die Ausleihe und Rückgabe von Medien, Neuerscheinungen, Unisex-Toiletten, ein Wickelraum für, das Restaurant Centropa mit Außengastronomie auf einer Terrasse, ein Library Shop sowie ein verpachteter Laden mit Reisezubehör. Ein Zwischengeschoss, das vom Foyer aus zugänglich ist, umfasst ein reichhaltiges Angebot an Zeitungen und Zeitschriften, die Kantine für Mitarbeiter*innen sowie Räume für die Verwaltung.



Abbildung 2 Foto: Lisa Behrendt (CC BY-SA 4.0)

Über Rolltreppen, die Einblicke in den gesamten Innenraum des Gebäudes ermöglichen, sind die oberen Etagen erreichbar. Auf der 1. Etage mit 1.615 qm befindet sich ein großzügiger Kinderbereich mit Bilderbüchern, fiktionaler und Sachbuchliteratur, Märchen, Kinderbücher in englischer und in anderen internationalen Sprachen für Kinder, mit Nischen zum Spielen, ein kleines Amphitheater, aber auch Belletristik, Krimis, Gedichte und Theaterstücke, britische Literatur für Erwachsene. Die 2. Etage mit 1.893 qm bietet einen mit moderner Technik perfekt ausgestatteten MakerSpace, ein großes Nähstudio mit mehreren Nähmaschinen, Apple iMacs und einen Farb-Digitalplotter, Filmkabinen und einen kleinen



Abbildung 3 Foto: Lisa Behrendt (CC BY-SA 4.0)

Kinosaal, Musikstationen zum Hören von Musik, eine Musikbühne, zwei Sound-Studios, einen Spielraum mit einer großen Auswahl an Gesellschaftsspielen, Literatur und Comics für Jugendliche, zahlreiche Lern- und Gruppenräume. Im Zwischengeschoss werden Fantasy- und Science-Fiction-Literatur sowie Musik-Partituren präsentiert. Auf einer Fläche von 1.766 qm ist auf der 3. Etage Literatur zu Kunst und Kunsthandwerk, zu Natur und Umwelt, zur Architektur, zur Geographie und zum Reisen, zu Sport, Entspannung, Ernährung, Gesundheit und Familie, zur Erlernung von Sprachen, Literatur in unterschiedlichen Sprachen (auch ein kleiner Bestand an deutschsprachigen Büchern) sowie mehrere Lernräume zu finden. Wer hier arbeitet, erhält auch einen wunderbaren Ausblick auf den Fjord.

Die oberste Etage, mit einer Fläche von 2.235 qm die größte der fünf Stockwerke, wartet mit einer zum Verweilen einladenden Agora auf: hier kann gelesen, geschrieben, gechattet oder ein weiterer grandioser Panoramablick auf den Fjord genossen werden. Dieser Bereich wird auch für Veranstaltungen genutzt – etwa für die Feier des 18. Geburtstages der Tochter des norwegischen Kronprinzenpaares. Die Etage



Abbildung 4 Foto: Lisa Behrendt (CC BY-SA 4.0)

beherbergt die Sammlung von Carl Deichman, die rund 6.000 Bücher in lateinischer, dänischer, deutscher und französischer Sprache, religiöse Literatur, Fachbücher über Handwerk, Geschichte und Gesetzessammlungen sowie Manuskripte, Diplome, Karten, Münzen und Antiquitäten umfasst und die der kinderlose Fabrikbesitzer nach seinem Tod an die Stadt Oslo vermachte. Neben weiteren Lernräumen sind auf der 4. Etage die Sachgruppen Allgemeines Wissen, Psychologie, Philosophie, Soziologie, Pädagogik, Geschichte, Lesekultur sowie im Zwischengeschoss Religion und Literatur über Oslo zu finden.

Neben diesem Blick in die Vergangenheit erhalten die Besucher auf der 4. Etage auch einen Ausblick in die Zukunft, der wesentlich spektakulärer ist als er zunächst erscheint. Die im Juni 2022 eröffnete „Future Library“ ist ein Raum aus feinen Holzpaneelen, dessen Inneres nur barfuß betreten werden darf und dort eine Sitzbank zum Innehalten anbietet.² Erleuchtet wird der ruhige Innenraum durch Glasschubladen, in denen jetzt Manuskripte von Schriftstellerinnen und Schriftstellern deponiert werden. Die Namen werden jeweils in das Glas graviert. Der Clou ist, dass diese Manuskripte erst im Jahr 2114 veröffentlicht werden. Das Papier für den Druck wird aus dem Holz von 1.000 Bäumen gewonnen, die 2014 in einem Waldstück im Norden Oslos als Sprösslinge gepflanzt worden sind und 100 Jahre Zeit zum Wachsen haben. Vom Inhalt der



Abbildung 5 Foto: Lisa Behrendt (CC BY-SA 4.0)

Geschichten, die in den Büchern erzählt werden, ist der Öffentlichkeit außer dem Titel nichts bekannt. Eine Jury wählt in jedem Jahr eine/n internationale/n oder nationale/n Autor/Autorin aus, dessen/deren Text an das jeweilige Stadtoberhaupt übergeben wird. Bislang sind Manuskripte von Margaret Atwood (2014), David Mitchell (2015), Sjón (2016), Elif Shafak (2017), Karl Ove Knausgård (2019), Ocean Vuong (2020) und Tsitsi Dangarembga (2021) für die Zukunft aufbewahrt.

Die 1981 in Glasgow geborene Künstlerin Katie Paterson, die heute auch in Berlin lebt, hat das Projekt konzipiert. In allen ihren, weltweit inszenierten, Kunstwerken geht es um die

² Hierzu und zum Folgenden Deichman Bjørvika, S. 164-167; „Wie wird im Jahr 2114 gelesen?“ Interview von Anne Haeming mit Katie Paterson, in: DER SPIEGEL vom 2.6.2017; Richard Fisher: The Norwegian library with unreadable books, BBC Future vom 30.6.2022, <https://www.bbc.com/future/article/20220630-the-norwegian-library-with-unreadable-books>; sowie die website <https://www.futurelibrary.no/>.

Begegnung von Vergangenheit und Zukunft, von Sichtbarem und Unsichtbarem, von Vergänglichkeit und Bewahrung, auch um das Zusammenwirken unterschiedlicher Menschen und ihrer beruflichen Fähigkeiten. Die heranwachsende „Future Library“ ist für eine Generation bestimmt, die heute noch nicht lebt. Sie weitet den Blick über die engen Grenzen der Gegenwart hinaus und führt uns unsere Verantwortung vor Augen, miteinander als Menschen und mit der Natur so umzugehen, dass es eine Zukunft geben wird. Und sie steht für die Zuversicht, dass auch im kommenden Jahrhundert die Literatur und das Lesen noch eine Bedeutung haben werden.

Wer vertikal und horizontal durch das Gebäude der Bibliothek wandert, sieht überall Menschen, die auf vielfältige Weise den ihnen geschenkten Raum für sich nutzen: Eltern, die mit ihren Kindern spielen oder ihnen vorlesen; Leser*innen von Büchern, Zeitungen und Zeitschriften; Lernende, Schreibende, Malende, Recherchierende und Kommunizierende in Einzel- und Gruppenräumen oder in den offenen Bereichen an den zahlreichen Arbeitstischen; Teilnehmer*innen von Seminaren und Workshops; Kreative, die im MakerSpace oder in der Nähwerkstatt wirken und sich weiterbilden; Kinogänger*innen und Musikliebhaber*innen; Schachspielende; Tourist*innen, die die Aussicht auf den Oslo-Fjord genießen; Shop- und Restaurantbesucher*innen. Man gewinnt schnell den Eindruck: die Menschen kommen gerne und sie fühlen sich wohl.

Auch in den Stadtteilen stark

Die neue Hauptbibliothek ist unbestritten das Flaggschiff von Deichman. Aber auch in den Stadtteilen arbeiten die Bibliotheken Oslos nah an den Menschen. Tøyen im Osten der Hauptstadt ist der am dichtesten besiedelte Stadtteil, der einst von Arbeiterfamilien und deren Miethäusern geprägt wurde. Heute ist er multikulturell, von Familien mit Kindern und vielen jungen Menschen bewohnt, gilt aber auch als sozialer Brennpunkt der Stadt. Aufgrund der besonderen Sozialstruktur bietet *Deichman Tøyen* für Erwachsene und Kleinkinder sowie *Deichman Biblo Tøyen* für Jugendliche ab dem 10. Lebensjahr zwei unterschiedliche Standorte an, die sich zwar in getrennten Gebäuden befinden, aber nah beieinander liegen. Wer die Räumlichkeiten betritt, erkennt in der Gestaltung sofort die Handschrift des kreativen Architekten Aat Vos aus Groningen. Denn die gemütliche Wohnzimmeratmosphäre und das Wohlbefinden derjenigen, die in die Bibliothek kommen, und damit die Willkommens-Kultur stehen im Mittelpunkt. Die Präsentation der Medien ist an beiden Standorten ausgesprochen ansprechend, ideenreich und originell. Zu finden sind in Tøyen auch die bunten Farben an den

Wänden, das etwas abgenutzte Mobiliar, altbackene, aber äußerst bequeme Sessel, besondere Ausstattungsakzente wie eine Gondel, ein simuliertes U-Boot mit Ausblicken in die Unterwasserwelt, eine rote Telefonzelle aus Großbritannien, ein Flipper-Spielgerät, ein alter Frisierstuhl, ein LKW oder ein Lieferwagen.



Abbildung 6 Foto: Dr. Jan-Pieter Barbian (CC BY-SA 4.0)

Die Jugendbibliothek verfügt über eine im Raum stehende Küche, die für Kochkurse genutzt wird. Es gibt sowohl vielfältige Möglichkeiten sich zu begegnen, miteinander zu diskutieren und an gemeinsamen Aktivitäten teilzunehmen, als auch Nischen, um sich zurückzuziehen, zu lesen, Musik zu hören, sich einen Film anzusehen, zu träumen oder einfach zur Ruhe zu kommen. Neben einer vielseitigen, themenorientierten Medienauswahl bieten die beiden Standorte größere Veranstaltungsflächen (die Erwachsenenbibliothek sogar einen größeren Saal), die für die täglich stattfindenden Programme genutzt werden. Die Bibliothek für die Erwachsenen und die Kleinkinder ist montags bis donnerstags von 10 bis 18 Uhr, freitags und samstags von 10 bis 16 Uhr geöffnet (als Open Library mit Bibliotheksausweis ab dem 15. Lebensjahr täglich von 7 bis 22 Uhr), die Jugendbibliothek montags bis freitags von 11 bis 16 Uhr, samstags von 10 bis 16 Uhr. Für das Angebot in der Jugendbibliothek stehen insgesamt fünf Vollzeitkräfte bereit. Nur eine von ihnen hat eine bibliothekarische Ausbildung, die anderen sind Pädagog*innen, Psycholog*innen und Kreativkünstler*innen. Das hat den großen Vorzug, dass ein sehr enger Kontakt zu den Jugendlichen entsteht, auf deren Erwartungen,

Anregungen, Ideen, Bedürfnisse, Ängste und Sorgen intensiv eingegangen werden kann. Deichman Tøyen und Biblo Tøyen sorgen im Stadtteil nicht nur für einen niedrighschwelligem Zugang zu Bildung und Kultur, sondern leisten auch eine wertvolle und vorbildliche Sozialarbeit für die Menschen in einem schwierigen sozialen Umfeld.

Deichman Grünerløkka am Schous plass 10 war von 1914 bis 1933 der Sitz der Hauptbibliothek. Heute ist das sehr gepflegte Gebäude im Norden Oslos eine Zweigstelle im großen Bibliotheksnetz, die montags bis donnerstags von 10 bis 18 Uhr, freitags von 11 bis 16 Uhr und samstags von 10 bis 16 Uhr geöffnet ist (als Open Library mit Bibliotheksausweis ab dem 15. Lebensjahr täglich von 7 bis 22 Uhr).



Abbildung 7 Foto: Dr. Jan-Pieter Barbian (CC BY-SA 4.0)

Die beiden großen Lesesäle im Erdgeschoss erinnern noch an die vergangene Vorstellung von dem, was die Institution Bibliothek einmal sein sollte und wollte. Allerdings hat auch hier Aat Vos mit bequemen Sesseln, einer Ledercouch und anderem altertümlich gemütlichen Mobiliar in den Grenzen des Denkmalschutzes eigene Akzente zu setzen versucht. Seine Handschrift ist allerdings in der 1. Etage wesentlich deutlicher erkennbar. Hier ist ihm eine geniale Kombination aus einer ansprechenden Medienpräsentation und einer kuscheligen Wohnatmosphäre gelungen, die durch das abgedunkelte Licht noch verstärkt wird. Beim

Besuch äußerte einer der Nutzer*innen spontan seine Begeisterung über diesen beliebten Wohlfühlort. In einem eigenen Raum konnten Kinder und Jugendliche unter Anleitung Comics zeichnen. Dieses populäre Medium bildet den Schwerpunkt im Bestand der Zweigbibliothek. Eine weitere Besonderheit ist der Zier- und Nutzgarten, den die Menschen im Stadtteil zusammen mit den Bibliotheksmitarbeitenden auf einer größeren Fläche im Außenbereich neben dem Gebäude angepflanzt haben. Das passt hervorragend zu diesem Stadtteil, der durch seine zahlreichen Grünflächen, Parks, alten Holzhäuser und Gründerzeitvillen geprägt ist.

Die Bibliothek als Teil des Erneuerungsprojekts „Fjordbyen“/ „Stadt am Fjord“

Zurück zum Stadtteil Bjørvika. Die Deichman Hauptbibliothek bildet jetzt zusammen mit der Oper und dem im Oktober 2021 eröffneten Neubau des Munch Museums eine kulturelle Trias am östlichen Hafen-Fjord. Früher zählte der Osten der Hauptstadt zu den ärmeren Bezirken. Das hat sich inzwischen grundlegend gewandelt. In den vergangenen Jahrzehnten sind hier zahlreiche Bürogebäude, Eigentumswohnungen, Hotels, Geschäfte, Cafés und Restaurants entstanden, die die Lebensqualität, aber auch die Preise deutlich angehoben haben.

Die weiße, gläserne Außenhülle der Deichman Bibliothek korrespondiert hervorragend mit der 15 Meter hohen Glaswand der Oper, dem Granit aus dem norwegischen Rennebu und den 38.000 Einzelplatten aus weißem, italienischen Carrara-Marmor, die die norwegischen Künstler Kristian Blystad, Kalle Grud und Jorunn Sannes in einem Wechsel aus glatten, rauen, geriffelten und perforierten Flächen ausgestaltet haben. Das Gebäude wirkt wie ein gestrandeter Eisberg, den im Sommer die Abendsonne in ein warmes gelbes Licht einfärbt. Auf dem begehbaren Dach hat man einen Rundumblick in den Fjord, auf das westliche Zentrum von Oslo und auf die Berge bis zum Holmenkollen und den Nordmarka-Waldbezirk. Der öffentlich zugängliche Innenbereich bietet neben einem Opernshop und einem Café-Restaurant mit

Außergastronomie. Im Rahmen einer Führung konnten die Schneiderei, das Maskenatelier, die Probenräume, die Bühnenwerkstätten und die Hauptbühne besichtigt werden.

Ein besonderes Anliegen der Oper ist es, junge Menschen für Musik und Ballett zu begeistern – sei es als Zuschauer*innen und Zuhörer*innen der zahlreichen Aufführungen oder als angehende Künstler*innen mit beruflicher Perspektive. Daher fördert das Opernhaus nicht nur intensiv den Besuch durch die Schulen zu vergünstigten Tarifen und inszeniert für sie spezielle

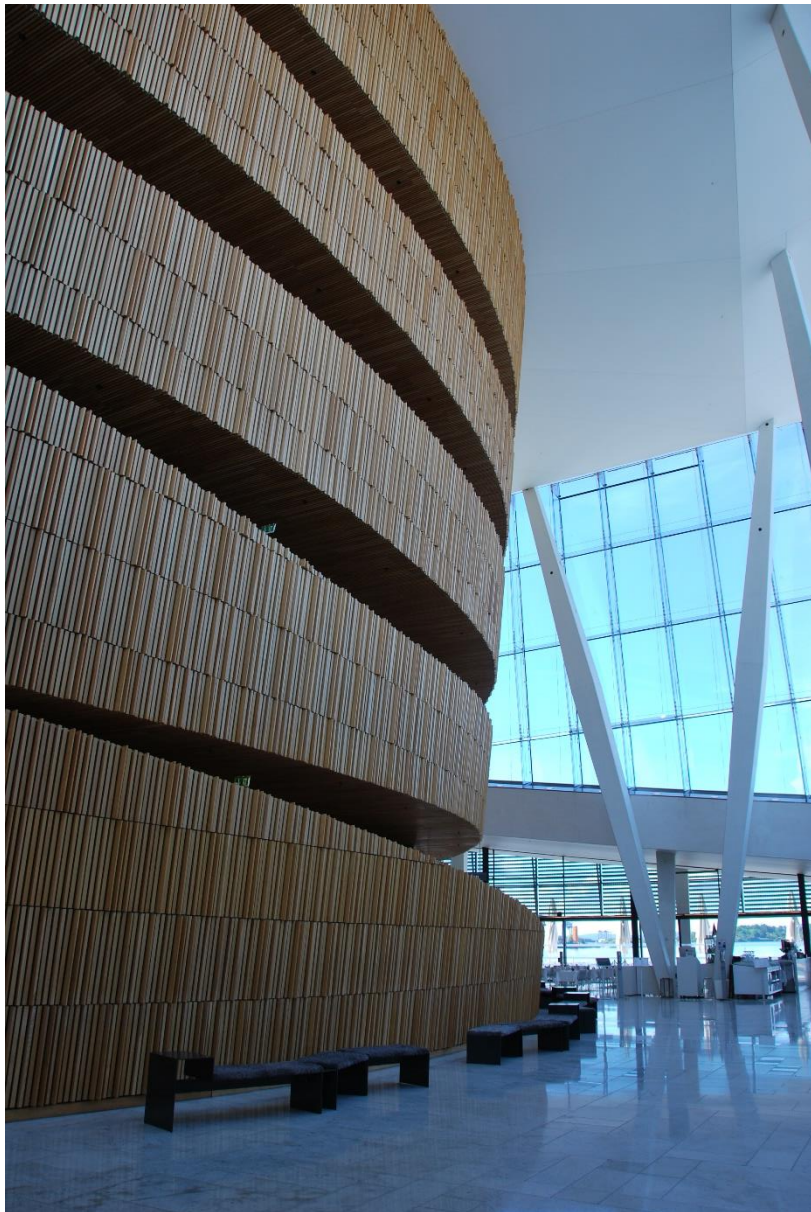


Abbildung 8 Foto: Dr. Jan-Pieter Barbian (CC BY-SA 4.0)

Events, sondern bietet für Schüler*innen auch Workshops in Gesang und Ballett an.

Die zukünftigen Generationen für die Kultur zu begeistern, ist auch für das Munch Museum wichtig. Der spektakuläre, allerdings nicht unumstrittene Neubau, der seit 2015 für knapp 300 Millionen € in Bjørvika errichtet wurde, ist jetzt mit einer Gesamtfläche von 26.313 qm das weltweit größte Museum für einen einzelnen Künstler.



Abbildung 9 Foto: Dr. Jan-Pieter Barbian (CC BY-SA 4.0)

Von den 13 Stockwerken werden elf für die Präsentation genutzt. Auf vier Etagen ist eine repräsentative, teilweise thematisch gegliederte Auswahl der 26.700 Gemälde, Drucke, Zeichnungen, Aquarelle, Skulpturen, Fotografien und Filme aus den Jahren 1873 bis 1944 zu sehen, die der Künstler 1940 testamentarisch der Stadt Oslo vermacht hat. „Der Schrei“ ist auf der 4. Etage in drei Variationen – als Gemälde, als Pastell-Vorstudie und als Grafik – ausgestellt, wobei der Blick auf die Bilder in dem abgedunkelten Kabinett jeweils nur für eine halbe Stunde freigegeben wird.

Die Bilderwelt Munchs ist alles andere als leicht zugänglich. Daher spielen die neuartige, perspektivenreiche Form der Inszenierung und die aktive Vermittlung der Kunstwerke in diesem Museum eine wesentliche Rolle. Die Gemälde, Radierungen und Zeichnungen werden zusammen mit Fotos, Filmen, Hörstücken und Musik in einen thematischen und chronologischen Zusammenhang gesetzt. Nicht nur Munch und die Bildende Kunst haben hier einen besonderen Ort gefunden, sondern auch Jazz-Musik, Klassik, Tanz-Performances, Literatur und die politische Debattenkultur. Großen Wert legt das Museumsteam auf eine starke, optisch ansprechende und auf Interaktion angelegte Präsenz im Internet (<https://www.munchmuseet.no>) und in den sozialen Medien. Museumsdirektor Olav Stein hebt in diesem Zusammenhang die stark auf Projekte ausgerichtete Arbeitsweise des Museums hervor. Es ginge immer weniger um die getrennte Arbeit von Abteilungen innerhalb des

Hauses, sondern um die Umsetzung von möglichst vielen interdisziplinären Vorhaben. Der Ansatz, die Kunst Munchs in Form von publikumsanziehenden „*blockbuster exhibitions*“ (Henrichsen) zu präsentieren und dabei auch immer die digitale Vermarktung mitzudenken, versetzt das Museum in die Lage, Einnahmen zu generieren, die in die Entwicklung weiterer Projekte investiert werden können.

Wie Stein Olav Henrichsen (1954 geboren), der selbst 18 Jahre lang professioneller Musiker war und seit 1989 als Manager an unterschiedlichen Kultureinrichtungen in Norwegen wirkte, bevor er 2010 Direktor des Munch Museums wurde, betont, muss jedes Museum in der Gegenwart und für die Zukunft die zunehmende Diversität der Gesellschaft anerkennen und darauf eingehen. Es gibt zahlreiche Menschen, die sich mit Kunst überhaupt nicht auskennen oder bislang keinen Zugang zum Werk Munchs gefunden haben und die es daher zu begeistern gilt. Migrant*innen, die früher eine verschwindende Minderheit in Norwegen waren, machen inzwischen 18 % der Gesamtbevölkerung aus (knapp 1 Million Menschen), in Oslo sogar 25 %. Von diesen rund 19.0000 Zuwanderern kommen knapp 70 % aus nichteuropäischen Ländern, d.h. sie sind mit unserer Kultur nicht per se vertraut. Besonders am Herzen liegen Henrichsen und seinem Team die nachwachsenden Generationen, die keineswegs selbstverständlich zu den Museumsbesucher*innen der Zukunft werden. Das Munch Museum sieht sich dabei nicht nur vordergründig als kulturelle Einrichtung mit einem gesellschaftlichen Auftrag, sondern geht noch einen Schritt weiter und erkennt: „Wir produzieren nicht für die Gesellschaft, wir SIND Gesellschaft.“ (Henrichsen, übers.)

Um Kunst nicht als langweilige Zurschaustellung zu zeigen, finden Kinder und Jugendliche im Munch Museum auf den meisten Etagen Anstöße zur Entdeckung und eigenen Mitwirkung: sie erhalten – sei es zusammen mit den Eltern, im Rahmen von Klassenführungen oder Ferienprogrammen – spezielle Führungen (selbst für Kleinkinder unter 3 Jahren) und können an Workshops teilnehmen; Kinder von 3 bis 10 Jahren können in den von dem norwegischen Architekten Manthey Kula in die Ausstellungspräsentation einbezogenen „Gucklöchern“ mit Illustrationen von Lene Ask die Kunst Munchs für sich entdecken; ältere Kinder erhalten Anregungen durch Fragen und Aufgaben, die Ihnen gestellt werden; alle Kinder können malen, eine Radierung anfertigen oder den „Merzbau“ von Kurt Schwitters (der sich ab 1930 regelmäßig in Norwegen aufhielt und bis 1940 hier im Exil lebte) nachbauen; sie können die nachgebaute Villa Munchs durchlaufen und sich dort porträtieren lassen; sie können die Musik von Satyricon hören und dabei die Bilder Munchs auf sich wirken lassen.

In ihrer Arbeit für die Menschen in Oslo kooperieren die Deichman Bibliothek, die Oper und das Munch Museum miteinander und inspirieren sich gegenseitig. Mit dem besonderen Akzent, Kinder und Jugendliche für sich zu gewinnen, blicken die drei Kultureinrichtungen bewusst und proaktiv nach vorne. So hat die Zukunft in Oslo bereits begonnen und man wünscht sich, dass auch in Deutschland ähnlich groß und weit gedacht wird.



Abbildung 10 Foto: Dr. Arne Ackermann (CC BY-SA 4.0)